

Predigt über RÖMER 15,7

Konfirmationen in der Evangelischen Friedenskirche GAIMERSHEIM

28. Juni und 5. Juli 2015 (Pfr. Ulrich Eckert)

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

heute werdet Ihr als religionsmündige Jugendliche aufgenommen in unsere Gemeinde. Ihr selber habt das sozusagen beantragt. Mit Eurer Taufe hat alles angefangen – vor 13 oder 14 Jahren, bei einer von Euch sogar erst in diesen Tagen. Bei Eurer Taufe hat eine Pfarrerin oder ein Pfarrer öffentlich gesagt: Dich <Name> hat Gott lieb. Du <Name> gehörst zu den Leuten, die Jesus Christus nachfolgen. Du wirst heute in seine Gemeinde aufgenommen.

Heute sagt Ihr das selbst – zwischen 1,50 und 1,80 m groß, blond oder dunkelhaarig, Mittel-, Real- oder Gymnasialkinder, mit bayerischen oder siebenbürgischen oder russlanddeutschen oder rumänischen Eltern. Auf Facebook könntet Ihr daher dann folgende Message posten: **#heuteaufgenommen**. Und das hat im Prinzip nichts mit der Prüfung zu tun, bei der Ihr im Juni einige wichtige Texte aufschreiben solltet. **#heuteaufgenommen** – das hat etwas mit GOTT zu tun. ER hat ja zu jeder und jedem von Euch gesagt. ER hat Euch Euren Eltern anvertraut und bei der Taufe auch Euren Patinnen und Paten, von denen heute sicher viele mit intensiven Gefühlen und der ein oder anderen Träne hier unter uns sitzen.

#heuteaufgenommen– das meint auch: ihr seid nun junge Mitspieler, Mitarbeiter in einem ganz konkreten, winzigen Teil der weltweiten Kirche: in der Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde in Gaimersheim. Manche Eurer Eltern sind schon hier aufgewachsen und konfirmiert worden. Etliche Eurer Eltern sind aber nicht hier geboren. Sie sind hierher gezogen, mehr oder weniger geplant. Manche haben fast alles, was sie besaßen, in einem anderen Teil Europas oder Asiens zurückgelassen, um hier ganz neu anzufangen. Manche haben andere Gegenden Deutschlands verlassen, um hier einen guten Arbeitsplatz zu finden. Manche haben sich in den ersten Jahren in und um Gaimersheim fremd gefühlt, vielleicht bis heute nicht richtig aufgenommen...

Nun sitzt Ihr hier in der ersten Reihe und werdet als voll gültige, erwachsene Gemeindeglieder aufgenommen. Noch mehr als in jedem Staat heißt das: **Du bist hier wichtig, Du gehörst hier dazu** – und es ist eine *Bereicherung*, dass es hier Einheimische und Zugereiste gibt! Es ist eine *Bereicherung*, dass jemand andere Wurzeln, andere Lieder, manchmal auch eine andere Sprache mitbringt. Denn das macht eine christliche Gemeinde wie unsere viel *bunter* – und das fanden viele von Euch sehr positiv, als wir darüber sprachen. Das macht unsere Gemeinde viel interessanter, ja ich hoffe auch: viel *offener*.

#heuteaufgenommen. Über diese kurze Twitter- oder Facebook-Botschaft möchte ich mich Euch und mit Ihnen allen, liebe festliche, ökumenische und internationale Gemeinde noch weiter nachdenken. Was wäre, wenn wir hinter diese Botschaft ein klitzekleines Fragezeichen setzen: **#heuteaufgenommen?** Wie viele Menschen – jüngere und ältere, womöglich auch hier unter uns und unter unseren Bekannten und Verwandten – fragen sich: fühle ich mich heute aufgenommen an dem Ort, in der Rolle, in der ich mich befinde?

Bin ich heute wirklich angenommen in der Familie und bei den Menschen, mit denen ich lebe? Und wir könnten diese superkurze Frage auch andersherum lesen: habe ich, haben wir heute schon jemanden aufgenommen, jemandem eine Chance gegeben, jemanden echt ernst genommen? Und erst recht: wie müssen sich Menschen vorgekommen, die keiner aufnehmen will, obwohl sie aus Situationen kommen, die keiner, niemand von uns auch nur 2 Tage aushalten möchte?

Für das ganze Jahr 2015 haben wir ein Motto, eine Art Ohrwurm mit auf den Weg bekommen. Der berühmte Paulus hat es damals in seinem Brief an die Gemeinde in Rom geschrieben, in dem auch viele schwierige Dinge stehen. Aber diesen Satz, den hat er glasklar und unmissverständlich hingekriegt: **„Nehmt einander an wie Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes.“**

Ich sehe darin den Mini-Satz **#heuteschonangenommen**. Er hat ihn sogar gleich zweimal hintereinander geschrieben. Denn er stellt fest: Jesus Christus hat uns schon angenommen – bei ihm ist jeder, ist jede wichtig und einmalig. Und daraus folgert und fordert er: nehmt einander an ... schon heute!

Geschenke nehmen wir gerne an (ich auch!). Wohl auch heute, an diesem Festtag. Dass Menschen eine Herausforderung, aber auch ein riesiges Geschenk sein können, das erkenne ich oft nicht (ich rede jetzt von mir!). Oft ist es viel leichter, Menschen als Last zu empfinden als eben als Geschenk. Und doch sind Menschen doch viel wichtiger als jedes Sachgeschenk. Ein Mensch - aus meinem Umfeld oder ein fremder Mensch - ist etwas Besonderes. Ein Mensch ist oft eigenartig, auch gefährlich ... wie ich selbst doch auch immer wieder, ob ich will oder nicht. Doch Gott liebt diesen Menschen ... und er liebt mich. Und daran erinnert Paulus total gut mit dem Motto **#heuteschonangenommen**.

Paulus weiß, dass es auch in unter Christenmenschen passiert, dass sie einander eben nicht annehmen, sondern mobben, aus dem Weg gehen, auf den Arm nehmen, ausnützen. Und er hält das für total kontraproduktiv und abstoßend – Antiwerbung pur, schon vor 1975 Jahren. Genau deshalb erinnert er vor allem die Stärkeren und Verantwortlichen in der Gemeinde (*nicht nur damals in Rom*) daran, dass das überhaupt nicht zu dem passt, was Jesus Christus vorgelebt und geschenkt hat: ER hat alle angenommen. Ohne Rücksicht auf Schulausbildung, auf die Größe des Handys, ohne Rücksicht auf Herkunft oder Hautfarbe der Eltern, ohne Rücksicht auf Schwächen und Fehler. Im Gegenteil: Jesus hat sich offensichtlich ganz besonders für die Rechte und die Würde derjenigen eingesetzt, die bei den Ersten und bei den Besten leicht links liegen gelassen wurden. **#heuteschonangenommen** – ja, das war SEIN Motto. Ihr seid heute schon angenommen, bei Gott. Und das soll Konsequenzen haben schon heute auch im Zusammenleben mit den Mitmenschen.

Das hat Paulus den Leuten in der damaligen christlichen Gemeinde in Rom geschrieben, obwohl er fast niemanden dort persönlich kannte. Er hätte damit ganz schön ins Fettnäpfchen treten können – aber das war ihm egal. Ihm war wichtig, dass mündige, kritische, verantwortliche CHRISTINNEN und CHRISTEN das Motto **#heuteschonangenommen** wieder neu auf den Schirm bekommen. Egal, ob diese Christenmenschen schon seit Jahrzehnten getaufte Mitglieder einer Kirche sind oder gerade erst ihre ersten selbständigen Schritte gehen. **NEHMT EINANDER AN** – das ist eine Herausforderung für Euch, liebe Jugendliche, aber genauso auch für unsere ganze Gemeinde. Gerade weil wir so unterschiedlich sind. Gerade weil wir verschiedene Herkünfte, Ideen, Häuser, Ideale, Stärken und eben auch Schwächen haben. Hier geht es nicht nur um unterschiedliche Vorlieben beim Essen, bei der Musik oder bei der Länge der Gottesdienste. Hier geht es darum, dass Menschen sich in Gottes Namen echt kennen lernen und einander annehmen. Dass Menschen menschlich werden, wie es Gott am liebsten hat.

#heuteschonangenommen? Ich setze für mich selbst einmal ein Fragezeichen hinter diese Kurzbotschaft. Wenn ich selbst immer wieder der Einladung des Paulus folge,

Gottes Liebe anzunehmen, aber auch mich selbst und meine Mitmenschen neu anzunehmen, dann darf ich auch den Mund aufmachen und anderen diese kräftige, manchmal krasse, aber auf jeden Fall gesegnete Message zurufen: **Nehmt einander an!**
#heuteschonangenommen?

Ich wünsche Euch, liebe junge, mündige Gemeindeglieder, dass Ihr diese Message nie vergesst. GOTT sagt jeden Tag „I mog di“ zu Euch. Und er sagt das zu Euren Familienangehörigen und auch zu wildfremden Menschen. „I mog di“ heißt nicht, dass wir super perfekt sind und uns nie zu ändern brauchen – ganz im Gegenteil. **#heuteschonangenommen** zeigt uns, dass wir jeden Tag mit Gottes Hilfe und Segen rechnen dürfen, wo wir Hoffnung, Würde, Solidarität ganz konkret leben und miteinander teilen. Wo schwächere Menschen echte Chancen bekommen. Wo zugereiste Menschen echte Rechte bekommen. Wo gedankentiefe Lieder zu erlebbarer Gemeinschaft führen. Das dürfen und können wir trainieren als Einzelne und als Gemeinde dieser Friedenskirche, – mindestens so gut wie Volleyball, Reiten, Schlagzeug oder Englisch.

#heuteschonangenommen – diese Gewissheit schenke uns allen Gott, Euch Konfis an diesem besonderen Tag, Euch und uns allen an jedem Tag unseres Lebens, in Jesu Namen. AMEN.